

Berliner Kurier vom 17.12.2000

Maueropfer Günter Litfin: Endlich ein Gedenkstein

Der größte Wunsch von Jürgen Litfin (60) geht über Weihnachten in Erfüllung: Der Gedenkstein für seinen an der Mauer erschossenen Bruder Günter wird jetzt liebevoll restauriert, bekommt auch seinen ehrenvollen Platz zurück - nach fünf langen Jahren.

"So lange habe ich nach dem Stein gesucht, fand ihn nur durch Zufall auf dem Abstellhof im Mauermuseum an der Friedrichstraße wieder", erzählt Jürgen Litfin.

Dort hatte der zehn Zentner schwere Granitblock unerkannt und vergessen zwischen Holzpaletten gelegen, nachdem er 1996 den Bauarbeiten am Lehrter Bahnhof im Wege stand.

"Grausam, wie die Stadt mit ihrer jüngsten Geschichte umgeht", macht Jürgen Litfin seinem Kummer Luft.

Durch Abbau, Transport und unsachgemäße Lagerung war der Stein seines Bruders beschädigt, die Farbe verwittert, die Inschrift kaum noch zu entziffern.

Natürlich war Litfin froh über den zufälligen Steinfund vor drei Monaten, doch schon bedrückten ihn neue Sorgen: "Wohin mit Günters Stein? Wer restauriert ihn? Geschätzte Kosten etwa 10 000 Mark!"

Sollte der Gedenkstein, einst von Willy Brandt 1992 im Humboldthafen feierlich enthüllt, weiter verrotten?

"Keinesfalls - das bin ich meinem toten Bruder, aber auch den Berlinern und Millionen Touristen schuldig!", gab sich Litfin kämpferisch, stieß aber überall auf taube Ohren, leere Kassen.

Nur CDU-Parteifreund und Finanzstadtrat Martin Federlein aus Pankow hatte eine Idee: "In meinem Bezirk gibt es die Bezima-Steinmetz-Firma an der Blankenburger Straße, sie könnte helfen."

Deren Firmen-Chef Dr. Stefan Dworok (38) löste Litfins Problem: "Wir übernehmen sämtliche Stein-Kosten!"

"Wir holen jetzt den Granitblock vom Museums-Abstellhof, werden ihn dann in unserer Werkstatt mit Spezialreiniger behandeln", erklärt der Stein-Sponsor, der bereits die Original-Gravurfarben bestellt hat. "In Rotbraun werden wir die Inschriften nach alten Vorlagen erneuern", fügt Dworok hinzu.

Danach wird sich seine Firma um das Fundament und erneute Aufstellen des Litfin-Steins kümmern. Dworok: "Für uns Ehrensache, die Geschichte dieser Stadt lebendig zu erhalten. Schlimm genug, dass es in diesem Fall so lange gedauert hat. "

Und Jürgen Litfin fällt noch ein Stein vom Herzen: CDU-Stadtrat Dirk Lamprecht aus Tiergarten sicherte gerade zu, dass Günter Litfins Gedenkstein wieder am Humboldthafen aufgestellt wird. "Der Termin dafür steht schon fest", verrät Litfin, "am 19. Januar - zu Günters 64. Geburtstag. "

Am 24. August 1961, elf Tage nach dem Berliner Mauerbau, wollte Günter Litfin vom Charité-Gelände aus über den Humboldthafen nach Westberlin schwimmen. Grenzer jagten den 24-Jährigen mit gezielten Schüssen durchs Wasser, töteten ihn per Genickschuss. "Günters Tod war eine mörderische Hatz - er war das erste Mauer-Opfer", sagt sein Bruder Jürgen.

Sylvia Leese